

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wohnt wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb. od. Konturgen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 209

Altensteig, Donnerstag den 6. September 1928

51. Jahrgang

Das entschleierte Bild von Genf

Alljährlich im September versammelt sich der Völkerbund zu seiner Volltagung. Das Programm dieser Tagung ist streng traditionell geworden. Zuerst die Begrüßungsrede des jeweiligen Ratsvorsitzenden. Dann der Jahresbericht des Völkerbundsrates und des Völkerbundssekretariats. Dann eine allgemeine Diskussion darüber, was für eine schöne Sache der Völkerbund ist und welche großartigen Ergebnisse er im vergangenen Jahre gezeigt hat. Daraufhin werden die Kommissionen gewählt, die sich mit den laufenden Fragen zu beschäftigen haben. Am Schluß der Tagung wird über Resolutionen abgestimmt, — die Abstimmung ist der Regel nach einmütig — Resolutionen, die mit Direktiven für die Zukunft und mit Dankungen für die Vergangenheit ausgefüllt sind. Auch diesmal, bei der 9. Völkerbundstagung, behält dieses Programm seine Gültigkeit. Und nach wie vor steht im Zeichen der allgemeinen Erörterungen das einzige Problem, zu dessen Lösung der Völkerbund seinerzeit gegründet wurde: das Problem der Erhaltung des Friedens.

Wie soll nun der Friede erhalten werden? Erstens — durch ein Sicherheits-, Garantie- und Schiedsrecht-System. Zweitens — durch die Abrüstung. Was hat nun der Völkerbund in dieser Richtung erreicht?

Die vorjährige Völkerbundversammlung hat am 24. September 1927 zwei Resolutionen angenommen: über den Verzicht auf den Angriffskrieg und über die Rüstungsindustrie. Am 27. September kamen noch fünf weitere Resolutionen hinzu: über Flugwesen, über Kriegsvorhütung, über Anrufung Genfs im Konfliktfall, über finanzielle Hilfe und endlich über Abrüstung und Sicherheit. Wie steht es nun heute mit all diesen Punkten?

Verzicht auf den Angriffskrieg. Diese Frage hat eine vierjährige Vergangenheit. Am 2. Oktober 1924 hat die 5. Vollversammlung des Völkerbundes das berühmte Genfer Protokoll angenommen. In der Einleitung des Genfer Protokolls hieß es, daß ein Angriffskrieg als internationales Verbrechen zu betrachten sei. Im Paragraphen 2 war das Verbot eines Angriffskrieges als obligat proklamiert. Dieses Genfer Protokoll wurde bekanntlich nicht ratifiziert, da die neue englische Regierung der Konvention sich dagegen auflehnte. Aber die 8. Völkerbundversammlung ist am 25. September 1925 auf die vorjährigen Beschlüsse wieder eingegangen und hat nochmals den Angriffskrieg an den Pranger gestellt. Die folgende 7. Vollversammlung hat in der Resolution vom 25. September 1926 nur erwähnt, daß die Prinzipien von Locarno eine Garantie gegen jeden unprovokierten Angriff darstellen. Dagegen lehnte die 8. Vollversammlung in ihrer Resolution vom 24. September 1927 zu der alten: allgemeinen Beurteilung des Angriffskrieges zurück. Man erinnert sich vielleicht noch, daß dies auf das Drängen der kleinen Nationen hin geschah. Zu diesen fünf Völkerbundsresolutionen gesellte sich nun am 27. August 1928 der Kriegssüchtungspakt von Paris, in Amerika „outlawry“ und in Deutschland Kelloggpaakt genannt. Sein offizieller Name lautet: „Internationaler Vertrag über den Verzicht auf den Krieg als Mittel einer nationalen Politik“. Alles in allem ein recht schweres Gepäckstück, mit dem schon eine weite Friedensreise zu machen ist. Alle diese diplomatischen Akte haben nur einen einzigen Mangel: man ist nämlich sich noch ganz darüber im Unklaren, was eigentlich ein Angriffskrieg und was ein Nichtangriffskrieg sei. Bei näherer Betrachtung stellt sich nämlich heraus, daß jeder Krieg als ein zugelassener Krieg betrachtet werden kann. Jedenfalls bezieht sich das zweifelsohne auf den Weltkrieg 1914/18. Die Gelegenheit dieses Krieges müßte in Genf anerkannt werden. Denn jeder der kriegführenden Staaten hat bekanntlich behauptet, er führe einen Verteidigungskrieg, der doch nicht verboten ist. Daraus folgt, daß der Völkerbund schon rein rechtlich kaum imstande sein würde, auch einen kommenden Weltkrieg zu verurteilen. Und daß ihm die praktischen Mittel zur Verhinderung des Krieges fehlen, steht auch außer jeder Frage.

Rüstungsindustrie. Das Archiv dieses Problems enthält im ganzen acht Völkerbundsresolutionen, ferner vier Entwürfe über die Kontrolle der Rüstungsindustrie und endlich zwei Besprechungen, die allgemeine Kontrollkonferenz zusammenzufassen. Das Ergebnis dieser ganzen „Arbeit“ ist ein vollkommenes Fiasko jedes Versuches, die Rüstungsindustrie einer Großmacht zu beeinflussen. Eine Besserung in dieser Hinsicht ist in der nächsten Zukunft nicht zu erwarten.

Das Flugwesen. Der Völkerbund befaßt sich wiederholt mit diesem Problem. Die Resolution der 8. Vollversammlung vom 27. September 1927 enthält vague Wünsche über

die Beziehungen zwischen der militärischen und Handelsflotte. Wenn man diese Resolutionen liest, so glaubt man den Eindruck zu gewinnen, als ob das Kriegsflugwesen unmittelbar vor seinem frühzeitigen Tode steht. Daß diese Voraussetzung alles andere als richtig ist, braucht nicht bewiesen zu werden. Hiermit verliert die Völkerbundsresolution jeden praktischen Wert.



Zahle

der neue Präsident des Völkerbundsrates

Kriegsvorhütung. Eine entsprechende Resolution der 8. Vollversammlung wurde von dem sogenannten „Dreier-Komitee“ ausgearbeitet. Dieses Dreier-Komitee bestand aus dem jetzt zurückgetretenen englischen Delegierten Lord Robert Cecil, ferner aus dem belgischen Sozialisten de Broqueure und dem wohlbekanntesten rumänischen Außenminister Titulescu. Diese drei Staatsmänner haben eine Reihe von Zwangsmahnahmen ausgearbeitet, die der Völkerbund gegenüber dem Angreifer anzunehmen hat. Die Maßnahmen waren recht weitgehender Natur und waren geeignet, einem auch noch so mächtigen Staate große Furcht einzujagen. Aber die Vollversammlung schreckte vor solchen radikalen Abfichten zurück und empfahl dem Völkerbundsrat diese Maßnahmen als — nichtobligatorisch. Hiermit hätte man diese Resolution, die zu nichts verpflichtet, als völlig sinnlos bezeichnen können, wenn nicht schon eine Reihe anderer hier nicht erwähnten Resolutionen des Völkerbundes diese Bezeichnung für sich beansprucht hätte.

Finanzielle Unterstützung. Es handelt sich hier um das finanzielle Projekt der finanziellen Hilfe für einen angegriffenen Staat. Konkret gesprochen, verlangte Finnland eine Kriegsanleihe für sich zum Schutze gegen die Sowjetunion. Diese Idee fand allgemeine Zustimmung, dabei auch aus egoistischen Gründen. Als erstes Land trat Japan dem finnischen Vorschlag bei. Anscheinend fühlte sich Japan durch China angegriffen. Der Vorschlag wurde angenommen. Anklar ist nur geblieben, wer eigentlich der Geldgeber sein sollte. England hat die Absicht geäußert, sich mit seinen Finanziers zu beraten. Hiermit wurde dieser entscheidende Punkt vertagt und wird wahrscheinlich in der jetzigen 9. Vollversammlung wieder behandelt werden.

Abrüstung. Die fünfte Resolution der 8. Vollversammlung des Völkerbundes sprach von einer schnellen Abrüstung. Sie hat dabei nur die Worte wiederholt, die man seit langem aus dem Munde sämtlicher Staatsmänner hört. Ueber einen allgemeinen Wunsch kam man nicht heraus, und die Lage der allgemeinen Abrüstung ist so katastrophal, daß gerade dieser Punkt zum Zusammenbruch des ganzen Völkerbundsgebäudes führen müßte. Man kann nur gespannt sein, was die 9. Vollversammlung darüber sagen wird.

Sicherheit. Dieselbe fünfte Resolution der 8. Vollversammlung (1927) hat das Komitee für Schiedswesen und Sicherheit in die Welt gesetzt. Dieses Komitee ging mit äußerstem Eifer an die Arbeit und fertigte in der ersten Session einen Band von 450 Druckseiten an, in der zweiten Session sechs Vertragsentwürfe und zwölf Resolutionen, in der dritten Session ungefähr soviel wie in beiden ersten zusammen. Es ist undenkbar, daß die Vollversammlung dieses ganze von Widersprüchen strotzende Material bewältigen kann. Die Arbeiten des Sicherheitskomitees haben das Problem der Sicherheit nur kompliziert. Es scheint keinen anderen Ausweg zu geben, als eine neue Kommission zur Durcharbeitung des ganzen Stoffes einzusetzen, und das Problem bis zur 10. Vollversammlung zu vertagen.

Wir sind am Ende einer kurzen Uebersicht der Situation im Völkerbund. Welche Schlüsse sind daraus zu ziehen? Nur ein einziger: so wie es jetzt im Völkerbund geht, kann es nicht weitergehen.

Die Generalaussprache in Genf

Eröffnung der Generaldebatte in Genf

Genf, 5. Sept. In der Vormittagsstunde der Völkerbundversammlung am Mittwoch konnte nach dem gefrigen vorbereitenden Versuch des Präsidenten mit der Generaldebatte begonnen werden, die voraussichtlich die ganze Woche ausfüllen wird. Die Debatte wurde von dem Führer der chinesischen Delegation, Wangkingta, dem Gesandten in Brüssel, eröffnet, dem der holländische Außenminister Veelaert und der frühere schwedische Außenminister Anden folgten. Der Saal hatte sich nur langsam gefüllt, war aber beim Glockenzeichen des Präsidenten fast vollständig besetzt. Der englische Dichter Bernard Shaw wohnte auf einem Ehrenplatz zum erstenmal einer Sitzung der Völkerbundversammlung bei. — Der chinesische Hauptdelegierte behandelte nach einer Würdigung der Arbeiten des Völkerbundes die Frage der Zusammenarbeit Chinas mit dem Völkerbund einerseits und mit den fremden Staaten andererseits. Er erinnerte an die sympathischen Worte, die Ratspräsident Procopo in seiner Eröffnungsrede an China gerichtet hatte und versicherte, daß diese Worte in seiner Heimat den besten Eindruck hervorgerufen, die Kritik beschwichtigen und die intellektuellen Klassen Chinas enger an den Völkerbund anschließen werde. Die chinesische Regierung kenne keinen lebhafteren Wunsch, als an der zielbewussten Friedensarbeit des Völkerbundes immer enger mitzuwirken. Allerdings, so führte er zum Schluß aus, müssen noch einige Änderungen in unseren wirtschaftlichen Beziehungen mit gewissen ausländischen Mächten erfolgen. Die Schwierigkeiten, um die es sich hierbei handelt, werden aber bei gutem Willen leicht zu überwinden sein. Die westlichen Länder werden in China ein unerschöpfliches Tätigkeitsfeld finden. Ich bleibe der Ueberzeugung, daß auf dem Wege über den Völkerbund zwischen dem fernem Osten und dem Abendland ein Boden der Verständigung und Zusammenarbeit gefunden werden kann.

Der holländische Außenminister Veelaert nahm in längerer Rede zu den Methoden des Völkerbundes bei der Behandlung der Minderheitenfrage Stellung. Im Hinblick auf das große Ansehen, das Veelaert in allen Völkerbundkreisen genießt, verdienen seine Ausführungen besondere Beachtung. Er erklärte, die Behandlung der Frage des Minderheitenschutzes durch den Völkerbund sei zweifellos von größter Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens. Der Gedanke der Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses sei verständlicherweise unter diesen Umständen wieder aufgetaucht. Veelaert erklärte weiter, er habe nicht die Absicht, der Vollversammlung bereits jetzt einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten, bitte jedoch dringend darum, diesen Gedanken zu prüfen, um die ganze Frage endlich zu klären. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Veelaert, er hoffe, daß durch das englisch-französische Flottenabkommen eine Beschleunigung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes möglich sein werde. Die Unterzeichnung des Kelloggpaaktes sei zu begrüßen, da nimmere die Rechtmäßigkeit des Krieges als beseitigt angesehen werden könne.

Darauf nahm der schwedische Außenminister Anden das Wort. Der Abschluß des Kriegssüchtungspaktes sei zu begrüßen, da er eine Ergänzung der Völkerbundsaktionen darstelle. Bedauerlich sei der schleppende Gang der Abrüstungsverhandlungen. Die Regierungen weigerten sich, trotz der im Verfallenen Vertrag, im Völkerbundspakt, dem Locarnoabkommen und im Kelloggpaakt vorgesehene Abrüstungsverpflichtungen noch immer, diesen Verpflichtungen nachzukommen. Da: Weiterlässe auch unabehindert weiter. Ein weiterer Ausbau der Abrüstung sei für die Erhaltung des Weltfriedens äußerst bedenklich. Die öffentliche Meinung der Welt fange überall an, unruhig zu werden, da sie keine ernsthaften Fortschritte in der Frage der Abrüstung erkennen könne. Hoffentlich werde das englisch-französische Flottenabkommen die Abrüstungsarbeiten beschleunigen.

Die nächste Vollversammlung findet am Donnerstag vormittag statt. Heute nachmittag werden lebhaft Aussprachen abgehalten.

Die Besprechung zwischen Reichskanzler Müller und Außenminister Briand

Genf, 5. Sept. Die angekündigte Besprechung zwischen dem Reichskanzler Hermann Müller und dem französischen Außenminister Briand hat heute abend am Sitz der französischen Delegation stattgefunden. Der Reichskanzler war von dem Dolmetscher der deutschen Delegation Dr. Schmidt begleitet. Die Unterredung dauerte von 6^{1/2} bis 8 Uhr. Ueber den Verlauf der Besprechung wurde noch nichts bekannt gegeben. Die deutsche Delegation ist sofort nach Rückkehr des Reichskanzlers Müller zu einer Sitzung zusammengesetzt.

Genf, 5. Sept. Ein Communiqué über die Unterredung zwischen Reichskanzler Hermann Müller und dem französischen Außenminister Briand ist nicht ausgegeben worden. In den Kreisen der deutschen Delegation wird verlautbart, daß der Gegenstand der Besprechungen die Frankreich und Deutschland betreffenden Probleme (Rheinlandräumung) bildeten. Die Besprechung hatte der Natur

der Sache nach vorbereitenden Charakter. Es besteht bereits der Wunsch, daß weitere Besprechungen mit den Besatzungsmächten in Genf folgen. Kurz nach Schluß der Unterredung empfing die französische Delegation ihre Presse. Es wurde betont, daß bei der heutigen Zusammenkunft es sich nicht um Verhandlungen handelte, sondern um eine Konversation. In der Unterredung sei auf beiden Seiten der Wunsch erkennbar geworden, die Beziehungen zwischen beiden Ländern immer besser zu gestalten. Da es sich bei den Besprechungen um ein Gesamtproblem handle, müsse jedoch auch mit den übrigen beteiligten vier Mächten in Verbindung getreten werden, ehe die heute aufgenommenen Besprechungen den Charakter von Verhandlungen annehmen können.



Bokarowski

Der bei dem Flugzeugunfall tödlich verunglückte französische Handelsminister wurde am Mittwoch beerdigt

Bolksbegehren und Volksentscheid

Berlin, 5. Sept. Das Zulassungsverfahren in dem von der kommunistischen Partei gewünschten Volksbegehren ist im Gange. Der Antrag dazu ist von 5000 Stimmberechtigten gestellt worden. Weitere Stimmen sollen noch nachgebracht werden. Der Reichsminister des Innern hat zu entscheiden, ob der Antrag zugelassen ist. Es ist üblich, daß das Reichskabinett hieron verständigt wird. Das ist geschehen. Gestern erfolgte im Reichsministerium des Innern eine kommissarische Besprechung zwischen dem Reichsministerium des Innern und den beteiligten Ressorts, nämlich dem Reichswehrministerium, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsjustizministerium. Alle Ressorts traten der Stellungnahme bei, welche der Reichsminister des Innern dem Kabinett vorzutragen beabsichtigt. Wird der Antrag auf ein Volksbegehren zugelassen, so schließt sich das Eintragungsverfahren an. Bis zum Beginn des Verfahrens soll eine Frist von 14 Tagen laufen, die Eintragungsfrist beträgt ebenfalls 14 Tage. Erforderlich sind ein Zehntel der bei der letzten Reichstagswahl Stimmberechtigten. Damals wurden 41 Millionen Stimmberechtigte ermittelt; es müßten also diesmal ungefähr 4 129 000 Stimmen abgegeben werden. Die kommunistische Partei hat seinerzeit 3 262 000 Stimmen aufgebracht, es fehlen darnach also etwa 768 000

Stimmen, welche Zahl aus anderen Kreisen aufgebracht werden müßte. Kommt das Volksbegehren zustande, so hat die Reichsregierung unverzüglich einen entsprechenden Gegenschwur beim Reichstag einzubringen. Nimmt der Reichstag diesen Gegenschwur nicht an, so ist darüber der Volksentscheid anzuberaumen. Der Reichstag kann auch ein neues Gesetz beschließen, etwa ein solches, welches den Bau des Panzerkreuzers aufschiebt. Dann würden zwei Gesetze durch Volksabstimmung zum Volksentscheid kommen. Für den Reichstagsentwurf würde einfache Mehrheit genügen. Der kommunistische Entwurf könnte nur angenommen werden, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt, also etwa 20,5 Millionen. Die Kosten der Reichstagskasse bei dem letzten Volksbegehren über die Fürtrenenteignung betragen 798 000 Mark, die Kosten der Schlußabstimmung 1,9 Millionen Mark.

Neues vom Tage.

Demokraten und Panzerkreuzer

Berlin, 5. Sept. Der Vorstand der demokratischen Partei für Berlin besaßte sich im Besien des Reichsjustizministers Kochs Weser mit den politischen Vorgängen der letzten Zeit. Ein Antrag, der Vorstand möge sein Bedauern darüber aussprechen, daß auch die demokratischen Minister für den Panzerkreuzerbau gestimmt haben, wurde mit übergroßer Mehrheit abgelehnt. Ebenso ein Antrag gegen spätere weitere Bewilligungen für den Schiffbau. Einstimmig angenommen wurde eine Entschlieung, in der es heißt: „Der Vorstand erwartet von der Fraktion im Reichstag und Landtag, daß energisch an die Durchföhrung der Versprechungen gegangen wird, die der Wählerchaft auf den staatsrechtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Gebieten gemacht worden sind.“ Der Vorstand schloß sich den Darlegungen des Ministers Koch an, daß die Demokraten im Kabinett nicht gegen den Panzerkreuzerbau stimmen konnten, nachdem die Sozialdemokraten sich dafür erklärt hatten. Es sei notwendig, freie Hand für die Vollendung des Panzerkreuzerbau zu behalten. Ein Beschluß, die demüßigten sieben Millionen zu verbauen und auf die Vollendung des Schiffsbau zu verzichten, würde in der ganzen Welt als ein Schändlicher Versuch betrachtet werden.

Aufklärung im Fall Jakubowski

Neustrelitz, 5. Sept. Nachdem die neueingeleitete Voruntersuchung gegen August Rogens und Genossen (Fall Jakubowski) zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, fand in Neustrelitz beim Staatsminister Freiherrn von Reibnitz eine Besprechung statt, an der Polizeivizepräsident Dr. Belsch-Berlin, Kriminalrat Gennat-Berlin und der Neustrelitzer Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hundt, teilnahmen. Als Ergebnis der Besprechung kann folgendes mitgeteilt werden: Die von Kriminalrat Gennat, dem Leiter der Berliner Kordinatspeltion, und dem Neustrelitzer Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Hundt, gemeinsam angestellten umfassenden Ermittlungen lassen keinen Zweifel daran, daß Ewald Rogens von dem später deshalb hingerichteten Josef Jakubowski ermordet worden ist und zwar unter Mitwirkung des damals 15jährigen Fritz Rogens. Fritz Rogens ist inzwischen verhaftet worden.

Ein Rußlandauschuß der deutschen Wirtschaft

Berlin, 5. Sept. In Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung fand die konstituierende Sitzung des Rußlandauschusses der deutschen Wirtschaft statt. In ihm sitzen 140 Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie, des Deutschen Industrie- und Handelstages, des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Heberleehandels, des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankergewerbes sowie des deutsch-russischen Vereins zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen. Die vielseitigen

Aufgaben des Rußlandauschusses der deutschen Wirtschaft gipfeln in der Förderung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen, in der Herbeiföhrung einer einseitigen Aufklärung in deutsch-russischen Fragen innerhalb der deutschen Wirtschaft und in der Ausschaltung von Doppelarbeit. Der Auschuß soll den deutschen Regierungsstellen in deutsch-russischen Wirtschaftsfragen zur Verfügung stehen.

Englische Ankündigung des Besuchs des neuen Zeppelins in England

London, 5. Sept. Die Blätter melden, daß man erwarte, daß L. Z. 127 Ende des Monats den Luftschiffhafen Cardington in der Nähe von Bedford besuchen wird. Die Vorbereitungen zu dem Empfang des Luftschiffes, das auch über London fliegen werde, im Luftschiffhafen Cardington, wurden getroffen. Laut „Daily Chronicle“ hat das Luftfahrtministerium formell die Erlaubnis zu dem Besuch des deutschen Luftschiffes in England erteilt.

Der internationale Rat der Kirchen

Prag, 5. Sept. Die sozial-ethischen Verhandlungen der Prager Kirchenkonferenz sind heute zum Abschluß gekommen. Die Versammlung erklärte ihre volle Zustimmung zu der Volkshat des Weltbundes für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen über die Abstristung. Der internationale Rat der Kirche begrüßt mit warmer Sympathie den Kampf der schweizerischen Kirche gegen erneute geistliche Zulassung der Glücksspiele und schärft den Kirchen anderer Länder ein, der stüthlichen Gefahr der Glücksspiele ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine weitere Entschlieung, die gleichfalls an den Völkerverbund und die Kirchenbehörden der verschiedenen Länder weitergeleitet werden soll, beschäftigt sich mit der Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs. Zum Präsidenten der europaischen Sektion wurde der Präsident des deutschen evangelischen Kirchengauschusses, D. Kappler-Berlin gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Erzbischof Söderblom, der von diesem Amt zurückgetreten ist, wurde in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die gesamte christliche Einigungsbewegung zum Ehrenpräsidenten ernannt. Die nächste große internationale Konferenz im Ausmaße der Stockholmer Weltkirchenkonferenz soll nicht vor 1932 stattfinden.

Der eucharistische Kongreß

Sidney, 5. Sept. Der eucharistische Kongreß ist unter großen Feierlichkeiten mit der Verklesung einer päpstlichen Bulle offiziell eröffnet worden.

Die Leidenszeit der Grönlandflieger

Newyork, 5. Sept. „Newyork Times“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht aus Mount Evans, in dem die Schwierigkeiten geschildert werden, mit denen die Besatzung des Flugzeuges „Greater Godford“ nach ihrer Landung in Grönland zu kämpfen hatte. Sie hatten ursprünglich angenommen, innerhalb eines Tages Camp Lond erreichen zu können. Nach zehntägigem Marsch hatten sie indessen erst den Fjord erreicht, der nach Camp Lond hineinföhrt. Sie sahen sich während der letzten Tage genötigt, ihre tägliche Ration zu beschränken und waren im Begriff, den Weltermarsch als hoffnungslos aufzugeben, als das rettende Motorboot des Mount Evans-Observatoriums auf dem Fjord auftauchte.

Anerkennung Zogus I. durch Griechenland

Tirana, 5. Sept. Der griechische Geschäftsträger Kofotaks hat den Minister des Auswärtigen, Nias Brioni, aufgeleht, um ihm davon Mitteilung zu machen, daß Griechenland die Regierung Zogus I. anerkennt und mit ihr in offizielle diplomatische Beziehungen tritt.

Harte Jahre

von Arvid Sævering

Originalübersezung aus dem Schwedischen von Dr. Gerhard Niedermeyer

31)

(Fortsetzung.)

So oft es irgend ging, sah er über Büchern. Anna-Greta hatte sie ihm durch ihren Vater vererbt, wenn dieser auch des Jungen Grillen nicht billigte. Was sollte er mit dem Zeug anfangen? Einen ehelichen Bauern wollte er aus ihm machen. Doch vielleicht zerstreute das Lernen den Jungen etwas. Vielleicht konnte es ihm einmal zur Waffe werden. Was waren das für merkwürdige Bücher, die dem Jungen die Kenntnis weltlicher Dinge geben sollten!

Zuerst ein altes Gesetzbuch. Einstmals Anders teuerster Schatz, der nun viel von seinem Wert verloren hatte. Abgetrissen und zerrissen war es, und Mats verstand kein Wort von den schwierigen Wendungen und Paragraphen.

Mit den Zahlen ging's schon besser. Da war ein altes Rechenbuch, das Gott weiß wie in Anders-Erja's Schulsäcken gekommen war. Mats rechnete in allen freien Stunden. Seine Freude war groß, als er selbständig Zahlen auszurechnen verstand.

Lesen und Rechnen halfen ihm mehr als alles andere über den langen Winter und die schwarzen Gedanken hinweg. Währenddessen sah Anders allein in seiner Kammer und las in der Bibel vom Jonashof.

So kann es gehen!

Der Winter verging, der Frühling kam rasch und ohne Vorboten, wie dies in Nordland zu sein pflegt. In dreizehn Tagen schmolzen die mannshohen Schneemassen, das war wie ein Wunder, und schon sprangen an den Birken die ersten lichtgrünen Knospen auf. Ein süßer Duft, ein warmer Hauch breitete sich aus, nur die Abende waren noch kalt.

Jeden Morgen schien die Sonne wärmer und sah lächelnd durch die Waldstüngen auf das noch schlafende Dorf herab. Sie hauchte über eingetorene Hüften und Höfe, richtete behutsam die wellen vorjährigen Gräser auf und half ganz leicht den zarten, noch bleichen Weiden ans Tageslicht.

Besor das Dorf erwachte, trotz der blasse, schmale arme Pflüger aus dem grauen Haus, pflückte Weiden und freute sich auf den Sommer.

Mats hatte Anders so dringend um Arbeit gebeten, daß er schließlich dazwillingte, ihn als Ziegenhirten fürs Dorf vorzuschlagen. Den Sommer über weideten die Ziegen im Wald. Die Schafe trieb man an die See und lehnte sie auf eine Insel über, wo sie sich selbst überlassen blieben.

Trunken vor Freude, sprang Mats mit seinen Ziegen hinaus in den Wald. Der Druck, der über seinen Sinnen lag, war noch nicht geschwunden, aber leichter geworden. Er glaubte, verzaubert gemein zu sein im Winter; nun erlöste ihn die Sonne mit heimlichem Spruch.

So achtsam wie diesmal hatte Mutter Brita noch nie ihr Vieh gegen Erdgeister gesichert als in den Tagen, da die Ziegen auf die Sommerweide hinaus sollten. Sie legte ein Messer unter die Schwelle des Stalles, über das die Tiere hinwegsteigen mußten, und glaubte, hiermit alles für ihre Sicherheit getan zu haben.

Oben im Walde stand das Gras frisch und grün zwischen kleinen Erdböckern. Das war fette Weide und gab goldgelbe Butter und schweren Käse.

Mats sah auf seinem Lieblingsplatz, dem Grenzstein. Der Klang der Glöckchen ließ ihn seine Pflüger im Walde leicht verfolgen. Sein guter Kamerad war Kajla, die Grauhündin, die zu seinen Füßen lag, die Ohren spitzte und treu mit ihm die Wache hielt.

Mats Gedanken gingen ihre eigenen Wege, helle und dunkle, je nach der Tagesstimmung und ob das Licht leuchtend durch die Zweige fiel. Er war nicht einsam in seiner Einsamkeit, denn Grohmutter Erzählungen hatten ihm die Augen geöffnet, er wußte gewiß, daß er ein Ritternachtskind und mit dem zweiten Gesicht begabt war.

So sah er an den Tagen vor Mitommer und träumte in das Waldesdämmerung hinein von Reichtümern und verborgenen Schätzen. Wer weiß, vielleicht erhob Späh-Ris sich leise aus seiner Ruh und schlich heran, um nach dem Rappenschaf zu sehen, den er in der Bergspalte verborgen hielt. Brita konnte ihn nicht heben, aber er, Mats, würde nicht zu feige sein, sich an den Spüß heranzuschleichen und aufzupassen, welches Wort man braucht, um den Schatz zu Tage zu fördern. Und dann war's der arme Mats, der mit ordentlichem Geld seines Vaters Haus wiederkauft. In den Hofentischen würde er Gold und Silber haben, und das würde er herausziehen und handvollweise auf Strohgrubbes Schreibtisch werfen, dort in der guten Stube. Und dazu würde er schreien so laut, daß sie es bis auf den Markt hörten: hier, hier, das ist für Vaters Haus!

So sah Mats, in Phantasien verfunken, neben einem Gebüsch auf einer Ecke des Grenzsteines, dort, wo die Sonne am heißesten brannte. Was war denn das, was so glänzte und glüherte, sich bewegte und langsam vorwärts kroch? Ja, was war das? Heiß und kalt lief's dem Jungen über den Rücken — er wußte plötzlich, was es war. Keine Schlange, dazu war's zu lang und zu breit, ein Silberstreif war's, das große Wunder, das nur alle tausend Jahr zu sehen war. . . . Jetzt bewegte es sich nach der Klust hin, wo der Pappenschaf verborgen lag.

Leise, leise, fast unwirklich kam es langsam vorwärts wie ein Strom geschmolzenen Silbers. Ein ungeheurer Schatz mußte es sein, nun galt's, Geduld zu haben, Geduld, und wenn auch das Herz bis in die Fingerringen klopfte. Der Silberstrom ging nicht vor Sonnenuntergang in den Boden hinab, wenn man ihn nicht erschreckte. Vorsichtig fuhr die Hand in die Tasche und fühlte nach dem Messer, um den Schatz damit zu sichern. Es galt, wenn die Schlängenerscheinung stillstand und der verborgene Spalt sich öffnete, das Messer schnell herüberzuwerfen. Nicht vorzeitig durfte man werfen.

Zitternd vor Aufregung lag Mats da und wartete, das Messer in der Hand, als ein gellender Schrei die Stille unterbrach. Seinen erregten Nerven schien's wie ein Ruf aus Grabestiefen. Es erhob und hielt fort gegen die Berge. War das Späh-Ris, der kam, um seinen Schatz zu retten? Er wandte den Kopf, obwohl es galt, das Teufelszeug auch nicht für eine Sekunde aus den Augen zu lassen.

Da erblüete er Anna-Greta unten am Bach. Sie hatte ihn mit verhallter Stimme gerufen. Nun stand sie auf und winkte; die Sonne lag leuchtend auf ihren Flechten. Mats hatte nicht Sinn und Gedanken, wiederzuwinkeln. Wie der Blitz drehte er sich um. Was war das? Der silberne Streif war verschwunden, nur das Gras leuchtete frisch und grün unter dem Busch. Außer sich sprang Mats auf und begann, sich umzuschauen und auf dem Boden zu suchen. Der Silberstreif konnte nicht weg sein, es war doch noch nicht Sonnenuntergang. Aber ihm fiel ein, wie hellhörig und schein die Unterirdischen sind, wie empfindlich gegen menschlichen Laut. Bertoren war alles, alles, was sich nur einmal in tausend Jahren zeigte.

Anna-Greta war hinaufgelaufen. „Guten Tag, Mats“, sagte sie atemlos; „denkst du denn, du kannst hier für dich allein sein, zu dir wohl zu sein für Gesellschaft?“ (Fortsetzung folgt.)



Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 6. September 1928.

Die Umlage von Mittensteig-Stadt. In der letzten Sitzung des Gemeinderats, in welcher der Voranschlag für das laufende Jahr seine Erledigung fand, wurde eine Gemeindeumlage von 20 Prozent beschlossen. Im vergangenen Jahr betrug die Umlage 21 Prozent.

Politisches. Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Postordnung die Abfederungen sowie die Reklamen des Adressanten nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Briefumschläge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Umschläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rande der Rückseite einen mindestens 2,5 Zentimeter freien Raum haben, der zur Niederchrift postdienstlicher Vermerke benötigt wird. Für den Aufdruck von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder Rückseite versehen sind, ist eine Frist von 2 1/2 Jahren gewährt worden. Diese Frist läuft am 30. September 1928 ab.

Der Raubmörder Maier aus Nagold, der Frau Seifenfeder Steiner hier ermordete und bisher zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Psychiatrischen Universitätsklinik in Tübingen war, kommt bei der nächsten Schwurgerichtsperiode Ende September zur Aburteilung.

Ermäßigung der Lohnsteuer vom 1. Oktober 1928 an. Nach dem zweiten Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 23. Juli 1928 treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 an beim Steuerabzug zwei Veränderungen ein. Einmal wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Bruttoarbeitslohn abgerundet, und zwar bei Monatszahlungen auf volle 5 Reichsmark nach unten, bei Wochenzahlungen auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag nach unten. Im übrigen ist die Steuer wie bisher zu berechnen, jedoch tritt an Stelle des bisherigen Abschlags von 15 v. H., höchstens 2 R.M. monatlich, 0,50 R.M. wöchentlich, ein solcher von 25 v. H., höchstens 3 R.M. monatlich, 0,75 R.M. wöchentlich. Um dem Arbeitgeber umständliche Neuberechnungen zu ersparen, werden in den nächsten Tagen neue, infolge der Abrundung des Bruttoarbeitslohnes wesentlich vereinfachte und verkürzte amtliche Tabellen sowohl für monatliche als auch wöchentliche als auch für tägliche und zweistündliche Entlohnung herausgegeben, aus denen er den abzuziehenden Steuerbetrag ohne weiteres ersehen kann. Die Tabellen verteilt die Reichsdruckerei (Abteilung Verlag), Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106. Lediglich dorthin sind auch Bestellungen auf Tabellen zu richten. Die Versendung erfolgt nur gegen Vorauszahlung des Preises oder gegen Nachnahme; die Preise für diese Tabellen betragen: für die Monatsstabelle 20 \mathfrak{G} , für die Wochenstabelle 20 \mathfrak{G} , für die Tages- und Zweistundentabelle 20 \mathfrak{G} ; für alle drei Tabellen zusammen beträgt der Preis 50 \mathfrak{G} . Bei Abnahme von größeren Mengen werden die Preise ermäßigt. Weitere Einzelheiten der Neuregelung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann.

Umlage der Handwerkskammern. Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums erheben die Handwerkskammern für das Rechnungsjahr 1928 eine Umlage, die sich aus einem Grundbeitrag von 3 Mark und einem nach Beitragseinheiten berechneten Ergänzungsbeitrag zusammensetzt. Der Berechnung sind die von den Handwerkskammern im Benehmen mit den Gemeinden auf den Stand vom 1. Januar 1928 berichtigten und ergänzten Umlageerzeugnisse, sowie die vom Wirtschaftsministerium genehmigten Haushaltspläne der Handwerkskammern für 1928 zugrunde zu legen. Betriebe mit einem steuerbaren Gewerbeertrag bis zu 40 Mark einschließlich haben keinen Ergänzungsbeitrag zu entrichten.

Freudenstadt, 4. Sept. In Rippoldsau wurden während der Schluffgebete des Wallfahrtsgottesdienstes die Gläubigen durch ein donnerähnliches Krachen in nicht geringen Schrecken versetzt. Es löste sich ein großes Stück der Kirchendecke, wohl infolge der in letzter Zeit vorgenommenen Ausbesserung der Kirchtürme und des Kirchendaches infolge Überlastung. Zum Glück fiel alles auf den linken Seitengang, so daß niemand verletzt wurde.

Baiersbrunn, 5. Sept. (Brandfall.) Das große, die Parzelle Wäsen überragende alte Bauernanwesen des Gemeinderats Karl Häußler wurde gestern nachmittag in wenigen Minuten ein Haub der Flammen.

Alpirsbach, 4. Sept. Vom Gemeinderat wurde in seiner letzten Sitzung der Voranschlag des städt. Haushalts für das laufende Jahr einstimmig angenommen. Die Einnahmen betragen insgesamt 117 050 M., die Ausgaben 136 700 M. Der Abmangel von 30 740 M. wird durch eine Gemeindeumlage in Höhe von 13 Proz. der Kataster- und Steueranteile mit 17 330 M. gedeckt. Der Waldbesitz ergibt einen Ueberfluß von 65 590 M. Die Schulden der Stadt betragen nur 62 534 M. Es wird dieses Jahr kein Bürgerneuen ausgezahlt, aber für arme und alte Leute eine Unterstützung auf Weihnacht vorgezogen.

Schömberg, O.A. Neuenbürg, 4. Sept. Das Sanatorium Schömberg, unter Leitung von Dr. Walder, durch dessen Gründung unser Kurort seine Bedeutung erlangte, hat seinen schönen Park durch Zukauf eines ansehnlichen Grundstückes erheblich vergrößert. Zugleich ist damit eines der letzten verbliebenen alten Schwarzwalddhäuser in seinen Besitz übergegangen.

Freudenberg, 5. Sept. (Vom Rathaus.) In der gestern unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Schild stattgehabten öffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde in erster Linie über die Aufstellung einer neuen Gemeindeumlage für die Besoldung der Gemeindebeamten und Angestellten beraten, welche von einer Kommission gründlich vorbereitet worden war. Die mit dem

1. Oktober 1927 in Wirksamkeit getretene neue Besoldungsordnung für die Reichs- und Staatsbeamten hat es zwangsläufig mit sich gebracht, daß ihr die Gehälter der Korporations- und Gemeindebeamten angeglichen werden. Die von der Kommission vorgelegenen und durch den Vorsitzenden, Stadtschultheiß Schild vorgelegene Gehaltsordnung steht durchschnittlich — wie es beim Reich der Fall ist — eine Gehalts- und Lohnaufbesserung von 20 Prozent vor. Der Vorsitzende gab alsdann davon Kenntnis, daß der Stadt vom Industriellenverein ein sehr günstiges Angebot auf englische Kohlen gemacht worden sei. Die englische Kohle sei ebenso gut wie die Ruhrkohle aber wesentlich billiger, es stellen sich bei ihr 20 Tonnen auf 550,20 Mark, einschließlich Fracht, die Ruhrkohle dagegen kostet 709,67 Mark. Beim Bezug der englischen Kohle für den Rest des laufenden Jahres würde die Stadt etwa 1800 Mark einsparen. Nach erfolgter Aussprache wurde beschlossen, den Industriellenverein mit der Anlieferung von englischer Kohle für den Zeitraum bis zum 31. März 1929 zu beauftragen. Bei der Distussion wurde besonders von den Vertretern der Arbeiterschaft geltend gemacht, daß dem deutschen Arbeiter, der ohnedies schwer unter Arbeitslosigkeit leide, durch die Einfuhr englischer Kohle kein Dolchstoß noch weiter erschwert werde, andererseits wurde aber auch anerkannt, daß das Interesse der Stadt mit Rücksicht auf ihre schwere finanzielle Lage schwer ins Gewicht falle für eine so namhafte Ersparnis.

Kottweil, 4. Sept. Im Zuge an einem Schlaganfall gestorben ist bei der Station Talhausen der etwa 50jährige Schäfer Jakob Walter aus Rottenader, der in Espendorf den Zug nach Kottweil bestiegen hatte.

Oberndorf, 4. Sept. Bei der Wendepflanze an der Straße nach Kottweil ist ein Radfahrer, der die vorgeschriebene Begleite nicht einhielt, auf ein Personenauto, das um die Kurve herumkam, aufgefahren. Der Radfahrer, ein 19 Jahre alter Mann, der nicht mehr ausweichen konnte, wurde in den Straßengraben geschleudert. Mit inneren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus gebracht.

Dorhan, 4. Sept. Auf der Straße von Wehrweiler hierher, in der Nähe unserer Stadt, wurde die 69 Jahre alte Frau des Amtsdieners Stoll von Busenweiler von einem Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Bei dem Sturze erlitt sie einen Schädelbruch, an dem sie im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

Stuttgart, 5. Sept. (Diamantenes Lehrerjubiläum.) Professor Franz Gröbner konnte dieser Tage sein 60. diamantenes Lehrerjubiläum feiern. Er war im September 1868 aus dem Schullehrerseminar Gmünd hervorgegangen. Zuletzt war er bis 1914 Professor an der Wilhelmsrealschule in Stuttgart. Professor Gröbner, der vor kurzem in das 80. Lebensjahr eingetreten ist, hat sich auch als Dichter und Schriftsteller in der literarischen Welt einen Namen erworben.

Rom Rundfunk. Am 1. Oktober wird der Sprechkünstler des Stuttgarter Senders, Georg Ott, aus dem Ensemble des Südsjunks, dem viereinhalb Jahre angehört, ausscheiden, um nach Berlin überzusiedeln.

Von einem Stier angegriffen. Beim Verladen von Großvieh im städtischen Viehhof verunglückte ein Bediensteter der Viehspedition Hyrenbach dadurch schwer, daß er von einem bössartigen Stier angegriffen und gegen die eiserne Einfriedigung der VerladeRampe gedrückt wurde. Seine Hände gerieten dabei zwischen Kette und Eisenstange und wurden vollständig quetscht.

Tübingen, 5. Sept. (Todesfall.) Stadtpfarrer a. D. Wilhelm Fischer ist gestern im Alter von 85 Jahren hier gestorben. Er war früher Stadtpfarrer in Lauffen a. N. Seit 1926 lebte er hier im Ruhestand.

Neckarjahn, 5. Sept. (Tödlicher Motorradfall.) Etwa 100 Meter unterhalb der Straße nach Dahensfeld stießen ein Motorradfahrer mit Beifahrer mit einem die gleiche Richtung fahrenden Radfahrer zusammen. Hierbei wurden die Motorradfahrer, wie auch der Radfahrer auf die Straße geschleudert, jedoch sämtliche bewußtlos liegen blieben. Der Radfahrer aus Stein a. N. und der Sozjusfahrer aus Neuenstadt wurden erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt, während der Motorradfahrer ebenfalls aus Neuenstadt, schwere Verletzungen davontrug. Der Motorradfahrer ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Tübingen, 5. Sept. (Kindstrolche.) Gestern abend wurde von den Anwohnern der Biemarckstraße eine Kindstrolche im Neckar gefischt, die alsbald geborgen wurde. Es handelt sich um ein neugeborenes Kind. Nach der Mutter wird gefahndet.

Oberbettlingen O.A. Gmünd, 5. Sept. (Tödlicher Zusammenstoß.) Der hier wohnhafte, von Donzdorf gebürtige 23 Jahre alte Sattler Hans Schmid war in Weihensteine beschäftigt. Auf der Rückkehr fuhr er mit seinem Motorrad in ein unbeleuchtetes Fuhrwerk und war sofort tot.

Hall, 5. Sept. (Landeschweinechau.) In der Zeit vom 8. bis 10. September veranstaltet die Württ. Landwirtschaftskammer auf dem Haalplatz in Hall ihre 4. Landeschweinechau mit Eber- und Zuchtchweineversteigerung. Es ist ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen. Die Schau beginnt am Samstag, den 8. September. Auch Vorträge werden am 9. September gehalten.

Mergentheim, 5. Sept. (Bewerber um den Stadtvorstandsposten.) Um den erledigten Stadtvorstandsposten haben sich 15 Herren beworben und zwar: Verwaltungsaktuar Karl Friedrich-Welkersheim, Rechtsanwalt Dr. jur. Max Kühne-Stuttgart, Dr. Josef Brünner-Stuttgart, Leiter der Reichszentrale für Heimadient, Regierungsrat beim Polizeipräsidium Albert Eitel-Stuttgart, Dr. Friedrich Wilhelm Erbacher, Steuerinspektor beim Finanzamt Stuttgart, Obersekretär beim Amtsgericht Georg Müller-Mergentheim, Dr. jur. Hans Greiner, Rechtsanwalt in Ulm, Rechtsanwalt Eugen Witzmann-Ulm, Schultheiß Conrad Ruhn-Wügglingen, Rechnungsrat Franz Fischer-Ravensburg, Rechnungsrat beim Finanzministerium Gustav Geiger-Stuttgart, Ratsschreiber Georg Leuser-Mergentheim, Dr. Otto Lenz, Gerichtsassessor in Mannheim, Stadtpfarrer Theodor Borth-Mergentheim.

Friedrichshafen, 5. Sept. (Die ersten Probefahrten des „Graf Zeppelin“ Mitte September.) Die Arbeiten am Luftschiff „Graf Zeppelin“ sind, wie wir erfahren, in den letzten Tagen so weit gediehen, daß am Mittwoch oder Donnerstag die Füllung der 17 Traggaszellen ihren Anfang nehmen kann. Sie wird in etwa acht Tagen beendet sein. Der Einbau der fünf Maybachmotoren in die Maschinenhalle ist bereits abgeschlossen, so daß man nunmehr damit rechnen darf, daß der erste Aufstieg des Schiffes in der zweiten Hälfte dieses Monats unternommen werden kann. Da angesichts der noch unzureichenden Treibgasvorräte für die Speisung der Motoren die Probefahrten größtenteils mit Benzingas als Betriebsstoff durchgeführt werden, wird die Zahl der bereits vorhandenen Benzingastanks des Schiffes noch vermehrt. Wie wir weiter erfahren, wird die Amerikareise des Luftschiffes nicht vor Ablauf des Monats erfolgen. Der Grund hierfür liegt lediglich darin, daß, wie schon erwähnt, die Produktion des Treibgases etwas langsame Fortschritte macht, d. h. täglich nur 1000 Kubikmeter anstelle von 3000 Kubikmeter hergestellt werden können. Die für einen Amerikaflug erforderliche Treibgasmenge von ungefähr 30 000 Kubikmeter wird somit erst in etwa vier Wochen angesammelt sein und zur Verfügung stehen.

Vom bayerischen Allgäu, 5. Sept. (Neuschnee.) Die vielen Niederschläge brachten einen Rückgang in der Temperatur. In den Allgäuer Bergen hat es bis auf 2000 Meter herunter geschneit; die Spitzen der Mädelegabel sind in Schnee gehüllt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Ein 16-Jähriger schießt auf seine Mutter. Am Dienstag abend gab der 16jährige Sohn Ernst der Eheleute Gregor in Dortmund im Verlaufe einer Auseinandersetzung auf seine im Bett liegende Mutter hintereinander mehrere Schüsse ab, wodurch die Frau lebensgefährlich verletzt wurde. Dann ergriff er, nur mit einem Hemd bekleidet, die Flucht. Schon nach kurzer Zeit wurde der jugendliche Täter von der Mordkommission gestellt. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß die Mutter sich seinem Wunsch, Chauffeur zu werden, entgegenstellte.

Ein Schulkind. In Pest machte, wie die dortigen Blätter berichten, kürzlich der 15jährige Schüler einer sehr angesehenen höheren Lehranstalt seinem Vater das Geheimnis, daß er 40 Pengö (etwa 35 Mark) Schulden habe. Die väterliche Unterjuchung ergab, daß der Sohn den härtesten Jungen seiner Klasse mit wöchentlich vier Pengö entlohnte und sich dafür von ihm seine Bücher tragen, seine Betenänge besorgen und — was das Wichtigste war — seine Gegner verprügeln ließ. Das nötige Geld hatte er von einem Kameraden erhalten, der den Geldverleiher spielte und für seine Darlehen 200 Prozent Zinsen in der Woche berechnete. Dieses Jodel soll einen Abschluß gefunden haben, bei dem es einige väterliche Prügel kostete.

Eine grauenhafte Zahl ist vor kurzem veröffentlicht worden. Es geht aus ihr hervor, daß in den letzten fünfzehn Monaten in Berlin sechzig Morde an neugeborenen Kindern begangen worden sind, daß sechzig Mütter sich keinen anderen Rat mehr gewußt haben, als das kaum dem Leben gegebene Neugeborene mit eigenen Händen wieder in die Dunkelheit zurückzustößen. Meistens sind diese Mütter Mädchen, die aus der entfernten Provinz nach Berlin gekommen sind, unerfahren, weltfremd, verlassen. Sie wissen nichts von Säuglingsanhalten, sie wissen nicht, daß sie irgendwo Menschen finden können, die ihnen helfen. Ein düsteres Kapitel Großstadtlebens.

Bermischtes

Ein in seiner Nachtruhe Gestörter erlöst im „Karlsruher Tagblatt“ folgende schicksalsergebene Klageverse:

Ruh schlägt der Nachbar mit Bedacht
Die Fenster klirrend zu
Und löst den Kollzug, daß es kracht
Weit durch die Abendruh.
Was ist gewiß ein schweres Amt,
Zu dem du, Glückspilz, nicht verdammt,
Auf diesen Zapfenreiß hab' acht!
Ruh gute Nacht!

Ein spätes Auto fährt noch vor
Und hupt um Einlaß laut.
Es faucht und rattert der Motor
Und sinkt wie Hölletrau.
Du hast es doch nicht halb so schwer
Als solch ein Autler und Chauffeur.
So rege dich nicht auf, du Tier!
Leg dich auf's Ohr!

Ein froher Jecher geht jetzt um,
Dem fällt der Heimweg schwer;
Und weil die Nacht ihm gar zu stumm,
So gröhlt er um so mehr.
Hab' Mitleid mit dem armen Mann,
Der doch ins Bett nicht finden kann,
Denn zwiefel Alkohol macht dumm!
Dreh' froh dich um!

Schon bellt des Nachbats lieber Hund
Und hört so lang' nicht auf,
Als von Genossen in der Rund'
Ihm Antwort wird darauf.
So bellt er treulich seine Freist.
Freu dich, daß du kein Hestund bist!
Du bellst dir die Kehle wund.
Traum' recht gesund!

Vängt Nemmie ihr Monatel ein
Die ernste, dunkle Nacht
Und schickt den listigen Mondenschein
Als Schupo auf die Wacht.
Sei froh, daß du auf Erden wohnst
Und nicht als „Mann im Monde“ thronst!
Der kann sich nicht des Schlafes freun.
Schlaf — endlich — ein!!!

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 5. Sept. Es kam auf fast allen Märkten, wenn auch in möglichem Ausmaße, Ware heraus, die nur zu gedrungenen Kurien Aufnahme fand. Obwohl der Geldmarkt heute etwas leichter war, hielt man einen Tagesgeldfuß von 8,5 bis 8,6 Prozent immer noch für reichlich hoch und beurteilte besonders die Aussichten für den Termingeldmarkt eher ungünstig. Eine einheitliche Kursgestaltung war nicht zu erkennen. Die Abweichungen bewegten sich um 1 Prozent nach beiden Seiten. De-

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 5. Sept. Weizen märk. 218-220; Roggen märk. 219-221; Gerste 234-254; Dinkel (schl.) 202-211; Hafer märk. 199-208; Mais prompt Berlin 210-212; Weizenmehl 26,5-30 Roggenmehl 25,5-31; Weizenkleie 15; Roggenkleie 15,5; Kaps 330-332; Vittoriobohnen 41-51. Allgemeine Tendenz: matt.

Fruchtpreise. Kalen: Weizen 12-12,50, Mischling 11,70, Roggen 11,60, Dinkel 9,70-10, Gerste 11-11,50, Hafer 11 Mt. - Heidenheim: Kernen 12,10, Weizen 11,30, Hafer 10,45 Mt. - Riedlingen: Weizen 11,10-11,50, Roggen 11,20-12, Gerste 12,30-12,60, Hafer 9,50-10,50, Bohnen 6-9,50 Mt. - Leutkirch: Roggen 13,10-16, Gerste 12, Hafer 10,50-11,25, Dinkel 12-12,50 Mt. - Riedlingen: Korn 11-17,50, Roggen 13,50-14, Gerste 12,70-13,10, Weizen 18 Mt. - Tuttlingen: Weizen 15-18, Hafer neu 12, alt 15 Mt. - Urach: Dinkel 9-11, Gerste 14, Hafer 10,50-13,60, Weizen 14 Mt.

Märkte

Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kempten vom 5. Sept. Mafereibutter 106-172, Vormoche 166-172, Durchschnitt 169; Weichkäse, 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware, 45-48, Verkauf: gute Nachfrage; Allgäuer Emmentaler, 45 Prozent Fettgehalt, 105 bis 124, Vormoche 108-124, Verkauf: Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

Kalender Fohlen- und Pferdemarkt vom 4. Sept. Heute wurde hier der erste Fohlen- und Pferdemarkt seit Kriegsausbruch abgehalten. Er war mit 62 Pferden besetzt. Zwei Stadträte waren beauftragt, die für die Verlosung bestimmten 29 Stück Fohlen im Gesamtwert von 5200 Mt. anzukaufen. Die Verlosung fand nachmittags auf dem Rathaus statt.

Viehpreise. Hechingen: Viertel- bis halbjährige Kinder 100-130, halb- bis einjährige 130-250, 1-2jährige 250-350, trüchtige Kalbinnen und Kühe 400-550 Mt. - Kirchheim u. T.: Füllen 260-300, Ochsen und Stiere 400-600, Kühe 210 bis 375, Kalbfein 400-550, Schmalvieh 180-450 Mt. - Ochsenhausen: Füllen 205 Mt. - Riedlingen: Pferde 250 bis 1000, Fohlen 150-240, Füllen 310-550, Ochsen 420-550, Kühe 210-650, Kalbfein 420-710, Sumarinder 120-310 Mt.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 25-30 Mt. - Hechingen: Milchschweine 20-30 Mt. - Herrenberg: Milchschweine 25-35, Käufer 42-70 Mt. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 25-32, Käufer 50-80 Mt. - Oberkochen: Milchschweine 20-35 Mt. - Ochsenhausen: Milchschweine 25-35 Mt. - Riedlingen: Milchschweine 20-34 Mt. - Tuttlingen: Milchschweine 17-25 Mt. das Stück.

Pforzheimer Viehmarkt vom 3. Sept. Angetrieben waren 2 Ochsen, 8 Kalbinnen, 2 Rinder, 6 Kühe und ein Kalb. Verkauf matt.

Pforzheimer Pferdemarkt v. 3. Sept. Auftrieb: 135 Pferde. Den größten Teil des Auftriebs stellte der Handel, welcher höchstes Pferdemarktmaterial vorführte. Verkäufe wurden nur in geringem Maße getätigt, da nur wenige Kauflustige anwesend waren.

Konkurse

Nachlass des in Weingarten wohnhaft gewesenen Fleischwurstmeisters Karl Kurz.

Vergleichsverfahren

Albert Fahnst, Kaufmann in Geislingen.

Letzte Nachrichten

Zusammenlegung von Reichsheergarnisonen

Berlin, 5. Sept. Auf eine Eingabe des Reichstädtbundes betreffend die beabsichtigte Zusammenlegung der Reichsheergarnisonen hat Reichsminister Gröner eine Antwort erteilt, in der es, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, u. a. heißt: Die bisherige Verteilung der Truppen kann nicht als zweckmäßig angesehen werden. Aus militärischen Gründen ist eine Zusammenlegung getrennt liegender Truppenteile unvermeidlich, die ihrerseits eine Verminderung der Standorte zur Folge hat. Ebenso wie kurz nach dem Kriege müssen daher auch in den nächsten Jahren einer Anzahl von Städten die Truppen entzogen werden, was seinen Grund darin hat, daß dort die Kasernen und sonstigen Standort-Einrichtungen den Anforderungen nicht genügen. Die Härten sollen dadurch etwas gemildert werden, daß die Truppenzusammenlegungen auf mehrere Jahre verteilt werden und den Städten möglichst zeitig die Fortnahme der Truppen mitgeteilt werden, so daß sie rechtzeitig den wirtschaftlichen Nachteilen entgegenwirken können.

Der überlistete Schupo

Berlin, 5. Sept. In der Nacht zum Dienstag wurde, wie erst jetzt bekannt wird, ein Einbruch in der Polizeiwache des Gelsenkirchener Stadtteils Schalke-Nord verübt. Ein Mann, der dringend polizeilichen Schutz erbat, erschien auf dem Revier, in dem nur ein Beamter anwesend war. Der Schupo ging mit dem Mann, um nach dem Rechten zu sehen. Als er dann auf die Wache zurückkehrte, erschraf er nicht wenig, denn inzwischen war die Geldkassette erbrochen und der Inhalt fort. Bis zur Stunde fehlt jede Spur von dem Gauner und seinen Helfershelfern.

Unfall eines französischen Militärautos

Kollburg, 5. Sept. Ein französischer Kraftwagen stürzte bei Oberkoll nach Nehmen einer Kurve 30 Meter tief in die Kluft. Ein Soldat versuchte sich durch Abpringen zu retten und wurde dabei schwer verletzt. Der Fahrer ertrank. Seine Leiche ist geborgen. Mehrere Soldaten, die im Wagen saßen, erlitten erhebliche Verletzungen, zwei schweben in Lebensgefahr.

Das Milizgesetz vor der belgischen Kammer

Brüssel, 5. Sept. Die Kammer nahm den Artikel des Milizgesetzes, wodurch die Militärdienstzeit auf 12, 13 bzw. 14 Monate für 21 000 Mann und auf 8 Monate für den übrigen Teil des Jahreskontingents festgesetzt wird, an. Die Dienstzeit beträgt 13 Monate für diejenigen unter 21 000 Mann, die der Kavallerie oder der reitenden Artillerie zugeteilt werden, doch darf ihre Zahl nicht 3850 Mann überschreiten.

Mitnahmliches Wetter für Freitag

Die Wetterlage über Mitteleuropa steht weiter unter der Herrschaft eines Hochdruckgebietes, so daß für Freitag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Schreibmaschinen

liefert zu günstigen Bedingungen die

W. Rieker'sche Buch- und Schreibwarenhdlg. Altensteig.

Bruchleidende!

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranz-Band (Deutsches Reichspatent)

Rein Gummiband, ohne Federn und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Beste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge. Ärztlich begutachtet. Kein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Muster kostenlos zu sprechen: am Samstag, den 8. Sept. in Altensteig im Gasthof „Grüner Baum“ von 8-1/2 Uhr; in Nagold im „Hotel Post“ von 12-4 Uhr.

Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterkochen (Wttbg.)

Lohn-Steuertabellen

Gehalts-Steuertabellen

zum sofortigen Ablefen des Steuerabzuges sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Altensteig. Morgen Freitag vormittags trifft ein:  **Fischfilet**, reines Fleisch, bratfertig 1 Pfd. 65 S bei **Hr. Burghard Jr.**

Altensteig. Schöne, solid aus Stroh gearbeitete **Bad-Körbe (Saib-Körble)** zu Mt. 1.- das Stück empfiehlt **Fritz Bühler jr.** Reisekörbe, Waschkörbe, Korbsessel, Liegestühle preiswert bei Obigem.

Bringe am Freitag vormittag schöne **Galshirtle Butterbirnen** und **Einmochzweischgen** auf den Marktplatz. **Frau Keß.**

"Johann" hat's entdeckt:  Endlich hat er eine richtige Bodenbeize — „Frank's Reformbeize“ und alle alten wie neuen Hart- und Weichholzböden, gestrichene Böden, Steinholzböden, Parken, Möbel, Treppen, Regale, Vertäfelungen werden damit in der Farbe wieder ganz frisch und bekommen einen spiegelglänzenden Hochglanz. Sie erhalten „Frank's Reformbeize“ in leuchtendem gelb, rot und braun in jedem sinnlich Geschäft. Nachahmungen weisen wir zurück. **FRANK'S REFORMBEIZE** CHEMFABRIK FRANK/SCHWEIKER ZUFFENHAUSEN-STUTTGART

Allen Auslandschwaben dient die alleingeführte **Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland.** Wenn Sie einen ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der **Gruß der Heimat!**

Erinnern Sie sich daran daß Sie die von Ihnen benötigten **Druckarbeiten und Papiere** aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten **W. Rieker'schen Buchdruckerei** Fernsprecher Nr. 11 **Altensteig** Fernsprecher Nr. 11

Heute nachmittag sind auf dem Marktplatz schöne **Eß- und Eindüpfbirnen** sowie **süße Trauben** billigst zu haben.

Zwei **Baupläße** in schöner Lage verkauft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nachtbücher zur Eintragung von übernachtenden Fremden empfiehlt die **W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig**

Herrliche Locken erzeugt Lockenwasser „SMA“. Eine Überraschung für jede Dame. **Löwen-Drogaria Herrles Altensteig**